

Special Innovation

Raimund Schatz: „Mobile TV bietet vielfältige Anwendungsmöglichkeiten, die sowohl neue Formen privater Vernetzung als auch Shopping und neue Möglichkeiten für die Werbung in sich vereinen“, erklärt der Senior Researcher im Bereich Multimedia & Interactive Services vom Forschungszentrum Telekommunikation Wien (FTW).

Interaktives TV auf Multimedia-Handy

Manfred Lechner

economy: Welche Forschungsschwerpunkte setzt das FTW?

Raimund Schatz: Seit rund zwei Jahren setzt das FTW neben seinen klassischen Telekommunikationsthemen verstärkt auch auf Forschung in den Bereichen Multimedia und Interactive Services, um der Konvergenz von Telekom, IT, Medien und Entertainment Rechnung zu tragen. In diesem Zusammenhang ist Mobile TV ein gutes Beispiel. Dieser Schwerpunkt wird im Rahmen der Amuse (Advanced Multimedia Services)-Projekte gemeinsam mit Firmen- und Forschungspartnern wie Mobilkom Austria, Alcatel, Kapsch und Mondocom abgehandelt.

Was kann Mobile TV bieten?

Im Unterschied zu anderen mobilen Entertainment-Angeboten verfügt es über ein klares Grundkonzept, dessen Bestandteile bereits jetzt im Verhalten der User verankert sind: Fernsehen und die Interaktion mit dem Handy. Der nächste Schritt, Fernsehen auf dem Handy – jederzeit und an jedem Ort –, ist da nicht mehr weit.

Steckbrief



Raimund Schatz, MBA Senior Researcher und Projektmanager am FTW. Foto: ftw.

Sehen Sie auch Chancen für erfolgreiche Angebote kostenpflichtigen Contents?

Zieht man Rückschlüsse aus dem derzeitigen User-Verhalten, lassen sich durchaus Chancen erkennen. Vorteil ist nämlich, dass das Bezahlen via Handy bereits von einem Großteil der Konsumenten praktiziert wird, etwa bei Klingeltönen und Premium-Services. Dies erleichtert das Anbieten kostenpflichtiger mobiler Multimedia-Contents, da die „Bezahlschnittstelle Handy“ bereits Realität ist.

Welche Technik kommt derzeit zum Einsatz?

Mittlerweile sind die meisten Technologien, vor allem Übertragungsprotokolle und -standards, schon recht ausgereift. Zurzeit wird in Österreich Mobile TV ja auch schon via UMTS 3G Streaming angeboten. Dabei muss aber für jeden User ein eigener Videostream bereitgestellt werden. Um die Netzkapazitäten nicht zu überlasten, muss an der Bandbreite gespart werden, was derzeit noch zu Qualitätseinbußen führt.

Wie lässt sich Mobile TV in besserer Qualität übertragen?

Sozusagen echtes Mobile TV basiert auf Broadcast-Technologien. Diese können die vorhandenen Kanalkapazitäten und Bandbreiten besser nutzen, da Programme vergleichbar dem Radio oder Fernsehen ausgestrahlt und nicht einzeln gestreamt werden.

Existiert in Österreich die dafür notwendige Infrastruktur?

Derzeit noch nicht. Es ist aber vorstellbar, dass beispielsweise die ORS, die Tochtergesellschaft des ORF, die für die Sendeanlagen zuständig ist,



Die Chancen von Mobile TV gründen sich auf bereits bestehende User-Gewohnheiten und die Tatsache, dass Handys immer und überall genutzt werden. Foto: ftw.

mobile Broadcast-Infrastruktur implementiert. Südkorea ist eines der ersten Länder, die in diese Technologie großflächig investiert haben, und die große Abonnentenzahl zeigt, wie stark Mobile TV von Usern dort angenommen wird. Festzustellen ist, dass auch in Europa derzeit eine Vielzahl von Pilotversuchen stattfindet.

Ab wann ist mit der Marktdurchdringung zu rechnen?

Analysten meinen, dass frühestens ab 2008 damit zu rechnen sein wird. Jüngere Heavy-User zwischen 18 und 34 Jahren stellen eine Hauptzielgruppe dar, die Mobile TV zum Durchbruch verhelfen kann. Diese Gruppe ist für ihre Experimen-

tierfreudigkeit bezüglich neuer Angebote bekannt.

Ist es vorstellbar, dass spezieller Content angeboten wird?

Auf jeden Fall wird diese Sparte mit steigender Verbreitung von Mobile TV an Bedeutung gewinnen. Sichtbare „Made-for-Mobile“-Ansätze sind speziell produzierte Kurzfilme, sogenannte Mobisodes. Werbung ist in diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen, da sie auf die Optimierung der Kundenkommunikation durch Interaktivität und Personalisierung setzt.

Eignet sich das Handy besser als Internet oder zukünftiges Fernsehen für Interaktivität?

Interaktives TV hat den Nachteil, dass passive Konsumgewohnheiten umgelernt werden müssen. Das Handy wurde aber von Usern immer schon interaktiv genutzt und ist auch jederzeit verfügbar.

Stichwort Social Connectivity: Kann Mobile TV der Vernetzung von Usern dienen?

Die meist genutzten Mobil-Services sind Social Connectivity-Anwendungen wie Sprachtelefonie und SMS. Die Verbindung von Social Connectivity und Mobile TV weist ein großes Potenzial auf, da sie sowohl dem Bedürfnis nach Kommunikation als auch der Funktion von Medien als „sozialem Kitt“ entspricht.

www.ftw.at

Labor auf der Straße – getestet wird nur mit Hut

Wiener Forscher entwickeln auch im Alltag anwendbare Messszenarien für mobile Applikationen.

Der Erfolg zukünftiger Telekom-Applikationen hängt in erster Linie von ihrer Akzeptanz durch die User ab. Bisher war es aber schwierig, festzustellen, welche neuen noch unerprobten Handy-Applikationen über das Potenzial verfügen, auch auf dem Markt erfolgreich bestehen zu können.

„Aus diesem Grund wurde am Forschungszentrum Telekommunikation Wien (FTW) schon vor längerem das Konzept ‚Design through Dialogue‘ ins Leben gerufen, welches vor-

sieht, über Feldstudien die potenziellen späteren Kunden bereits frühzeitig in den Entwicklungsprozess einzubeziehen“, erklärt Peter Fröhlich, Researcher am FTW.

Um dies optimal bewerkstelligen zu können, entwickelten FTW-Forscher das mobile Laborsystem „Liliput“ (Lightweight User Testing in Telecommunications). Dieses ermöglicht, eine nahezu von Beeinträchtigungen freie und der Realität entsprechende Testsituation herzustellen.

Zwei Miniaturkameras, ein Mikrofon sowie Sendeantennen und Batterien wurden in einen Hut integriert.

Präzise Beobachtung

So lassen sich sowohl das Gesicht der Testperson als auch ihr Blick auf die nähere Umgebung filmen und per Funk auf den Laptop des Testleiters übertragen. Aber auch der Bildschirm des mobilen Endgerätes wird direkt angezapft und drahtlos auf den Laptop überspielt. Zusätzlich dokumentiert

der Testleiter mit einer dritten Kamera die Testsituation. „User können sich unauffällig in ihrer gewohnten natürlichen Umgebung bewegen“, so Fröhlich. Erst dadurch können Ergebnisse gewonnen werden, die eine weit präzisere Erforschung mobiler Anwendungen möglich machen. Fröhlich: „Die Forschungsergebnisse können daher aufgrund der Praxistauglichkeit unmittelbar in die Verbesserung von Design oder Menüführung der unterschiedlichen Handy-Applikationen einfließen.“ malech

Info

● **Podiumsdiskussion.** „Grand Challenges in Wireless Communications“, 22. September, 11.20–12.40 Uhr, Tech Gate Vienna, Donau-City-Straße 1, 1220 Wien. Die Umstellung des Mobilfunks auf Internet-Protokoll-Infrastrukturen ermöglicht neue Dienste. Damit zusammenhängende Sicherheitsfragen werden von internationalen Experten diskutiert.

www.newcom-acorn.org